Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 27

Artikel: Die Kirche in Wichtrach

Autor: Vogel, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kirche in Wichtrach.

Während des heftigen Gewitters vom 17. Juni 1913 schlug der Blitz in den Turm der Kirche von Wichtrach und steckte die Spitze desselben in Brand. Als der starke Regen, der die Flammen anfänglich beinahe zu löschen vermochte, nachließ, entfachte ein heftiger Wind das Feuer von neuem, so daß nach kurzer Zeit eine mächtige Feuergarbe zum Himmel emporstrebte. Die mit großer Umsicht angeordneten Rettungsarbeiten gestalteten sich natürlich sehr schwierig und waren für die Feuerwehrmannschaft mit Lebensgefahr verbunden. Da der Wasserstrahl der Hydranten den Herd des Feuers anfänglich nicht zu erreichen vermochte, konnte dem gefräßigen Elemente nicht Einhalt geboten werden und nach kurzer Zeit stürzte die Spitze herunter. Nach großen Anstrengungen gelang es endlich der mutig vorgehenden Mannschaft, dem Feuer beizukommen, so daß der Turm und die Kirche gerettet wurden. Der Blitz fuhr dem Drahte der elektrischen Läuteeinrichtung entlang in den Boden, ohne in der Kirche nennenswerten Schaden zu stiften. Der Turm hatte eine Höhe von zirka 46 Meter und war einer der höchsten Kirchtürme der Schweiz. Infolge zu schwacher Sperrung des Balkenwerkes hatte sich das achtkantige Dach gewunden, was dem Helme eine schneckenartig-gewundene originelle Gestalt gab. Der große herabgestürzte Knopf birgt wahrscheinlich wertvolle Urkunden und Münzen. Außen an demselben lasen wir die Jahrzahl A⁰ MCCCCLXX(IIII?) YAHR und die Inschrift: Ernevert im Herbst A⁰ 1755. Jahr Da HRN Daniel Engemann Frejweibel. Abr. Plüs Predicant vnd Benedicht Zimmermann Seckelmeister der Kirchheri zv Wichtrach wahren. Darunter eingekritzelt David Mühssli. Predicant 1603 und Christen Hännj.

Die glücklicherweise unbeschädigten drei Glocken stammen vom Jahre 1856. Die altersschwache Turmuhr wurde dagegen vom Strahl demoliert und muß ersetzt werden. Die überaus hübsche Kirche wurde im Jahre 1900 renoviert und erhielt bei diesem Anlaß eine neue Orgel mit 18 Registern, gebaut von der Firma Kuhn in Männedorf, und im Chor zu den schon vorhandenen kleinen, meist aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammenden Wappenscheiben ein großes Glasgemälde, gestiftet vom damaligen Herrn Pfarrer L. Stierlin. An der Südostseite der Kirche bemerken wir die im Jahre 1892 angebrachte Erinnerungstafel für den 1798 vom oberländischen Landsturm in Niederwichtrach ermordeten General Karl Ludwig von Erlach. Das Gotteshaus steht am sanften Abhange des Lerchenberges, auf den Ruinen des römischen vicus-trajectus (Ort der Ueberfahrt über die Aare). Nach den am ganzen Lerchenberge aufgefundenen Mauersteinen, Leistenziegeln, Goldmünzen 2c. zu schließen, muß der römische Ort Wichtrach eine ziemlich bedeutende Ausdehnung gehabt haben.

Nach C. F. L. Lohner war die Kirche von Wichtrach dem heiligen Mauritus geweiht, lag im Dekanat Münsingen des

Die Kirche in Wichtrach, nach dem Brande vom 17. Juni 1913.

alten Bisthums Constanz und gehörte, so wie der Twing und die Herrschaft Ober-Wichtrach von den ältesten Zeiten her der Benediktinerabtei Einsiedeln. Der erste Leutpriester war ein Hugo (1180). Beim Herannahen der Kirchenreform schenkte genanntes Stift Collatur und Herrschaft (1627) dem Junker Sebastian vom Stein, Ritter, und als dieser als Anhänger des alten Glaubens aus dem Rate gestoßen wurde, nahm die Regierung noch im gleichen Jahre Kirchensatz und Gericht zu Wichtrach zu Handen. 1885 wurde das Kirchenchor Eigentum der Gemeinde.

H. Vogel.

Berner Wochenchronik

Eidgenossenschaft.

Σ Der Bundesrat gab am Freitag abend dem zur Lötschbergfeier eingetroffenen französischen Bautenminister Thierry im Bernerhof ein Diner. Am Sonntag wurden der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten Sacchi, der Unterstaatssekretär des Innern Falconi nebst den übrigen Herren der italienischen Delegation von Bundespräsident Müller in Audienz empfangen. Nachher fand ein vom Bundesrat offeriertes Bankett im Bernerhof statt.

Der Verwaltungsrat der schweizerischen Unfallversicherungsanstalt war am 25. und 26. Juni in Luzern versammelt. Er beschloß für den Bau eines Verwaltungsgebäudes die Liegenschaft Fluhmatt, in herrlicher Lage oberhalb des Kriegs- und Friedensmuseums, zu erwerben. Es soll unter 10 schweizerischen Architekten ein beschränkter Wettbewerb veranstaltet werden. Zur Dezentralisation der Verwaltung soll eine beschränkte Anzahl von Generalagenturen errichtet werden.

Laut dem soeben erschienenen statistischen Jahrbuch der Schweiz 1911 wurden in diesem Jahr 27809 Ehen geschlossen, d. h. 463 Ehen mehr als 1910 und trotzdem haben die Geburten wieder merklich (2500) abgenommen. Die Todesfälle 59600 verzeigen ebenfalls eine beträchtliche Zunahme (3121). Der Geburtenüberschuß beträgt 31701 oder 8,4 auf tausend Einwohner, er ist seit einer Reihe von Jahren nie so niedrig gewesen. Eine Vergleichung von Stadt und Land ergibt häufigere Eheschließung in den Städten, geringere Sterblichkeit aber auch seltenere Geburten, auf dem Lande dagegen werden ungefähr ein Fünftel mehr geboren als in den Städten, die Sterblichkeit ist dafür aber auch ein Fünftel größer. Die Zahl der unehelichen Geburten in den Städten beträgt 9,6 auf hundert Geburten, auf dem Lande dagegen bloß 3,2.

Die französische Kammer hat nun endlich den Vertrag zwischen den Schweizerischen Bundesbahnen und der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn über den Verkehr auf der Linie Genf-